

Feuerwehr-Advent in Weißbach

Vor Weihnachten richtet die oberbayerische FF Weißbach an der Alpenstraße/Gemeinde Schneizlreuth einen stimmungsvollen Adventsmarkt aus, der viele Besucher anzieht und Geld in die Feuerwehrtasche bringt. Das wird dringend für ein größeres Gerätehaus gebraucht. Die Weißbacher werden nicht nur zu Einsätzen auf der stark befahrenen Durchgangsstraße gerufen, sondern auch zur Vermisstensuche in den Bergen und bei Waldbränden. Als im vergangenen Jahr mehrere Menschen bei einem Großfeuer in Schneizlreuth ums Leben kamen, war die Weißbacher Feuerwehr als erste vor Ort.

Von Christian Riedl*

Von wegen »staade Zeit«: Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Weißbach an der Alpenstraße sind gerade in der Vorweihnachtszeit besonders gefordert. Aber nicht weil sie in der Vorweihnachtszeit mehr

Einsätze haben, sondern weil ihr Feuerwehr-Advent ansteht. Auch wenn der in diesem Jahr erst zum vierten Mal stattfindet, hat sich der Weihnachtsmarkt schon als einer der romantischsten und stimmungsvollsten in der Region etabliert. Hunderte Besucher kommen auch aus den Nachbarorten in den Kurpark nach Weißbach a. d. Alpenstraße, genießen dort

Glühwein, scharfe Gulaschsuppe oder die für die Region typische Wurst Bosna: Gut gewürzt und durchaus scharf, in einer langen Semmel mit Zwiebel und Senf. Wahrscheinlich stammt sie aus Salzburg, aber woanders ist's wohl ein HotDog. Außerdem gibt es Zwetschgenbovesen, ein Hefe-

teiggebäck und Almnussen, eine im Fett gebackene Spezialität aus dem Berchtesgadener Land. Alle Schmankerl sind selbstgemacht von den Männern der Feuerwehr und ihren Partnerinnen. Selbst der Weihnachtsschmuck, der hier verkauft, besser: versteigert wird, ist von den Feuerwehrlern handgefertigt. Es wird kein Aufwand gescheut, den Adventsmarkt so stimmungsvoll wie möglich zu gestalten. Dazu gehört auch, dass die Bäume im Kurpark angestrahlt werden, dass es Live-Musik gibt und einen Streichelzoo für die Kinder. »Ja, eine Woche vorher, da pressiert's dann meist«, lacht Wolfgang Bauregger. Der Kommandant der Weißbacher Feuerwehr ist der Macher und »kreative Kopf« des Weihnachtsmarkts, loben ihn seine Kameraden. Dennoch bleibt der Feuerwehr-Advent in Weißbach ein Gemeinschaftsprojekt.

Weißbach an der Alpenstraße zählt rund 750 Einwohner. 50 von ihnen sind aktive Mitglieder der Feuerwehr, dazu kommen 14 Jugendliche, die sich ebenfalls auf den aktiven Dienst vorbereiten. »Diese Zahl ist wirklich bemerkenswert«, freut sich Kommandant Wolfgang Bauregger. Bis 1978 war Weißbach an der Alpenstraße eine eigenständige Gemeinde, seit der Gemeindegebietsreform gehört die Ortschaft zur Gemeinde Schneizlreuth. Die B305 zwischen Inzell und dem »Kleinen Deutschen Eck« an der bayerisch-österreichischen Grenze führt mitten

durch das Dorf. Dort herrscht in der Regel viel Verkehr, und das fordert die Feuerwehr: »Wir rücken jedes Jahr zwischen 30 und 40 Mal aus«, erklärt Hans Lackner. Der stellvertretende Kommandant der Feuerwehr weiß, dass er sich im Ernstfall auf seine Kameraden verlassen kann. »Weil wir eben so viele aktive Helfer haben, haben wir normalerweise nie ein Problem, eine vollständige Fahrzeugbesatzung zusammen zu bekommen.« Gut so, denn die Einsätze können im Berggebiet durchaus sehr fordernd sein. Beispielsweise bei der Vermisstensuche oder bei Waldbränden im Hochgebirge. Auch solche Einsätze erscheinen in der Chronik der Weißbacher Feuerwehr. Unvergesslich bleibt den Kameraden aber zweifellos die Brandkatastrophe im sogenannten »Pfarrerbauernhof« in Schneizlreuth an Pfingsten 2015. In dem historischen Holzgebäude starben sechs Männer. Sie waren Gäste einer Eventagentur, die das alte Bauernhaus als Unterkunft nutzte. Wie sich im Nachhinein herausstellte, hatte der Eventmanager dafür keine Genehmigung, der Brandschutz war mehr als mangelhaft. Die Weißbacher Feuerwehr war damals als erste am Ort der Katastrophe. »Wir hatten überhaupt keine Chance mehr, jemanden zu retten«, erinnert sich Wolfgang Bauregger. Bei der Anfahrt hörten die Männer über Funk, dass noch Personen vermisst seien. »Da legt's dir dann gleich den Schalter um«, erzählt Hans Lackner. »Das



Eine heiße Gulaschsuppe schmeckt gerade im Winter. *Der Autor ist Journalist und arbeitet u. a. für die brandwacht. Aufn.: FF Weißbach.



war schon sehr schwer zu verarbeiten.« Mehr als 14 Stunden waren die Männer der Weißbacher Feuerwehr an diesem für die Gemeinde schwarzen Pfingstwochenende im Einsatz. Deutlich länger dauerte die Aufarbeitung des Geschehens bei den Aktiven. »Mittlerweile ist das zwar für uns abgeschlossen, aber immer wieder reden wir doch noch drüber«, sagt der Kommandant. Lange blieb auch die Frage, ob man beim Einsatz etwas anders machen hätte könne. Die einfache Antwort darauf lautet: »Nein«. Das Drama war nicht zu verhindern.

Im inzwischen in die Jahre gekommenen und viel zu kleinen Gerätehaus parken zwei Fahrzeuge. Auch sie zählen nicht zur neuesten Generation, dank der guten Pflege aber verrichten sie zuverlässig ihren Dienst. Als »Arbeitspferd« bezeichnet Wolfgang Bauregger das TSW/W – ein Tragkraftspritzenfahrzeug mit einem 750 Liter Wassertank, das mit einer Zusatzbeladung für die technische Hilfeleistung ausgerüstet ist. Das Fahrzeug ist 18 Jahre alt und in dieser Zusammenstellung wohl eine Feuerwehr-Rarität. Ebenso das LF16-TS, das auf dem Stellplatz daneben parkt. Die Weißbacher haben dieses Fahrzeug für einen einzigen Euro bekommen.

Lange Jahre stand es als Katastrophenschutzfahrzeug im Gerätehaus der Feuerwehr in Freilassing, ehe die Kreisverwaltung per Mail auf die bevorstehende Schenkung hinwies. »Wir waren offensichtlich schnell«, freut sich Wolfgang Bauregger. Das Fahrzeug ist 28 Jahre alt und unter anderem mit einer Vorbaupumpe und jeder Menge Schläuchen ausgerüstet. »Schläuche haben wir wirklich genug«, sagt der Kommandant. Nur, es fehlt der Platz. Längst ist klar, dass die Weißbacher Feuerwehr ein neues Gerätehaus braucht. Überall ist es zu eng, die beiden Fahrzeuge passen nur knapp durch die Tore und Platz zum Anziehen ihrer Schutzkleidung haben die Einsatzkräfte nur dann, wenn eins der Feuerwehrautos draußen auf dem Hof steht. Und das Gebäude hat einen weiteren entscheidenden Nachteil: Es gibt keine getrennten Umkleiden und Sanitäreinrichtungen. Deswegen ist die Feuerwehr Weißbach an der Alpenstraße bisher eine reine Männerangelegenheit. »Wir hatten bisher auch noch keine Nachfragen von Frauen, die bei uns mitmachen wollen«, wundert sich Hans Lackner. Vielleicht kommt die ja, wenn das neue Gerätehaus fertig ist. Die Pläne dafür sind schon in der Schublade. Was mit dem Erlös des Feuerwehr-Advents in Weißbach

an der Alpenstraße geschehen wird, ist damit auch klar. Das Geld dient dem Gerätehausbau.

Stimmungsvoller Adventsmarkt der FF Weißbach im Kurpark.

